

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2023/24
Musikwissenschaftliches Institut
Universität Tübingen
Stand: 22.9.2023



Jubiläumskalendertitelblatt

Donnerstag, 9. November 2023, 19 Uhr s. t. (Pfleghofsaal und Foyer)

Neueröffnung der Instrumentenausstellung *Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke)*

gem. mit dem Museum der Universität Tübingen MUT (Prof. Dr. Ernst Seidl), der Forschungsstelle DIGITAL ORGANOLOGY am

Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (Prof. Dr. Josef Focht, Dr. Heike Fricke)

sowie Prof. Sabine Meyer und Prof. Reiner Wehle (Lübeck)



Inhalt

| | |
|---|----|
| Grußwort der Fachschaft | 1 |
| Lehrende im Wintersemester 2023/24..... | 2 |
| Fachstudienberatung | 3 |
| Sekretariat und Institutsverwaltung | 3 |
| Fachschaft..... | 3 |
| Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24 | 4 |
| Vorlesungen..... | 4 |
| Seminare/Hauptseminare/Proseminare | 7 |
| Übungen | 19 |
| Kolloquien | 22 |
| Tutorien | 24 |
| Weitere Veranstaltungen..... | 25 |
| Termine im Wintersemester 2023/24..... | 26 |
| Übersicht Veranstaltungen | 27 |

Grußwort der Fachschaft

Liebe Komiliton*innen,

ganz herzlich möchten wir Euch im Wintersemester 2023/24 begrüßen! Wir sind die Fachschaft Musikwissenschaft und vertreten Eure Interessen am Institut. Darüber hinaus organisieren wir über das Semester verteilt verschiedene Veranstaltungen zum Austausch untereinander, wie unsere MuWi-Hütte, die Weihnachtsfeier, die Musik zum Semesterende und die MuWi-Treffs. Um den Start in Tübingen etwas leichter zu gestalten, veranstalten wir am 9. Oktober um 9:30 Uhr das Erstsemester-Frühstück. Während des Semesters könnt Ihr mit Fragen zum Studienalltag, Anregungen zu unserer Arbeit oder einfach zum Reden bei uns vorbeikommen. Immer montags und mittwochs von 12 bis 16 Uhr könnt Ihr uns im Raum 1.071 antreffen oder einfach so ansprechen, wenn Ihr uns seht. Außerdem freuen wir uns jederzeit über neue Mitglieder!

Wir wünschen viel Erfolg im neuen Semester

Eure Fachschaft

Jakob Bednarz, Mariann Curschmann, Lynn Dürr, Carina Hansen, Julius Hauth, Cornelia Schneider, Tobias Vogt und David Waldbaur



<https://uni-tuebingen.de/de/11668>

Lehrende im Wintersemester 2023/24

Aktuelle Sprechstundenzeiten finden Sie auf der [Homepage](#).

UMD PHILIPP AMELUNG RAUM 1.08
philipp.amelung@uni-tuebingen.de

KMD PROF. INGO BREDENBACH
ognibre@hotmail.com

JÖRG BÜCHLER, M. A. RAUM 1.01
joerg.buechler@uni-tuebingen.de

DR. ANDREAS WOLFGANG FLAD RAUM 2.01
andreas-wolfgang.flad@uni-tuebingen.de

PROF. DR. MATTHEW GARDNER RAUM 2.07
matthew.gardner@uni-tuebingen.de

DR. THOMAS HILBERER
thomas@hilberer.de

PROF. DR. CAROLA LOREA NAUKLERSTR. 35, RAUM 3.11
Abteilung für Religionswissenschaft
carola.lorea@uni-tuebingen.de

DR. STEFANO MILONIA RAUM 1.072
stefano.milonia@uni-tuebingen.de

PROF. DR. STEFAN MORENT RAUM 2.05
stefan.morent@uni-tuebingen.de

NIELS PFEFFER, M. A. RAUM 1.01
niels.pfeffer@uni-tuebingen.de

PROF. DR. JÖRG ROTHKAMM RAUM 2.08
joerg.rothkamm@uni-tuebingen.de

PROF. DR. PETER RÜCKERT
Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften
peter.rueckert@la-bw.de

PROF. DR. THOMAS SCHIPPERGES RAUM 1.06
t.schipperges@uni-tuebingen.de

DAGMAR SCHMIDT-WEHINGER, M. A.
mail@dagm-schmidt.de

DR. MARIUS SCHWEMMER
kontakt@mariuschwemmer.de

Tutoren

JAKOB BEDNARZ
jakob.bednarz@student.uni-tuebingen.de

JULIUS HAUTH, B. A.
julius.hauth@uni-tuebingen.de

MORITZ SCHERRIEBLE
moritz.scherrieble@student.uni-tuebingen.de

Fachstudienberatung

Mit allen Fragen, die vor Antritt oder während des Studiums entstehen, seien sie organisatorischer oder inhaltlicher Art, dürfen Sie sich an Fachstudienberatung wenden.

Gerne sind wir bei Fragen zu alma, bei der Gestaltung des Stundenplans, der Anrechnung von BA-/MA-Scheinen, Leistungspunkten, BQ-Punkten, Problemlösung bei Terminkollisionen, Prüfungsmodalitäten etc. behilflich, informieren über Voraussetzungen, Ablauf und Inhalte des Musikwissenschaftstudiums (BA und MA) und stehen Ihnen bei allen Anliegen jederzeit beratend zur Seite.

Kontakt

NIELS PFEFFER, M. A. RAUM 1.01
studienberatung@mwi.uni-tuebingen.de

Sprechzeiten: Dienstag 14–16 Uhr, um Voranmeldung per Mail wird gebeten.

Sekretariat und Institutsverwaltung

ELKE STEINHAUSER, M. A.
ULRIKE WÖLLHAF RAUM 2.06

Anschrift

Eberhard Karls Universität Tübingen
Musikwissenschaftliches Institut
Schulberg 2 (Pfleghof)
72070 Tübingen
+49 (0)7071 29-72414
musik@uni-tuebingen.de

Die aktuellen Sprechstundenzeiten für Studierende sowie die Öffnungszeiten finden Sie auf der [Homepage](#).

Fachschaft

Die Fachschaft kümmert sich unter anderem um die Erstsemester-Begrüßung, die Ausrichtung von Institutsfesten und vertreten auf den Fachschaften-Vollversammlungen den Fachbereich Musikwissenschaft und seine Belange.

fachschaft@mwi.uni-tuebingen.de
Facebook: @MuWiTuebingen
Instagram: @Fachschaft_muwi_tue

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Hinweis: Die QR-Codes führen direkt zu der entsprechenden Veranstaltung in *alma*.

Im Grundsatz soll das Studium von den eigenen Interessen geleitet sein. Daher sind alle Veranstaltungen für möglichst viele Zielgruppen geöffnet. Anforderungen und Voraussetzungen in den verschiedenen Phasen des Studiums sind jedoch unterschiedlich. Daher bietet die folgende Liste einen Überblick für die Zielgruppenorientierung der Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023. Die Einordnung in Bezug auf die Module der Bachelor- und Masterstudiengänge finden Sie bei der jeweiligen Lehrveranstaltung. Nähere Informationen zu den Modulen entnehmen Sie bitte den Modulhandbüchern.

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Regel in der ersten Semesterwoche. Aktuelle Angaben hierzu finden Sie auf *alma* und auf der Homepage des Instituts.

Vorlesungen

Mahlers Zehnte Symphonie und ihre Aufführungsfassungen | V

ROTHKAMM

Donnerstag 10–12 c. t.

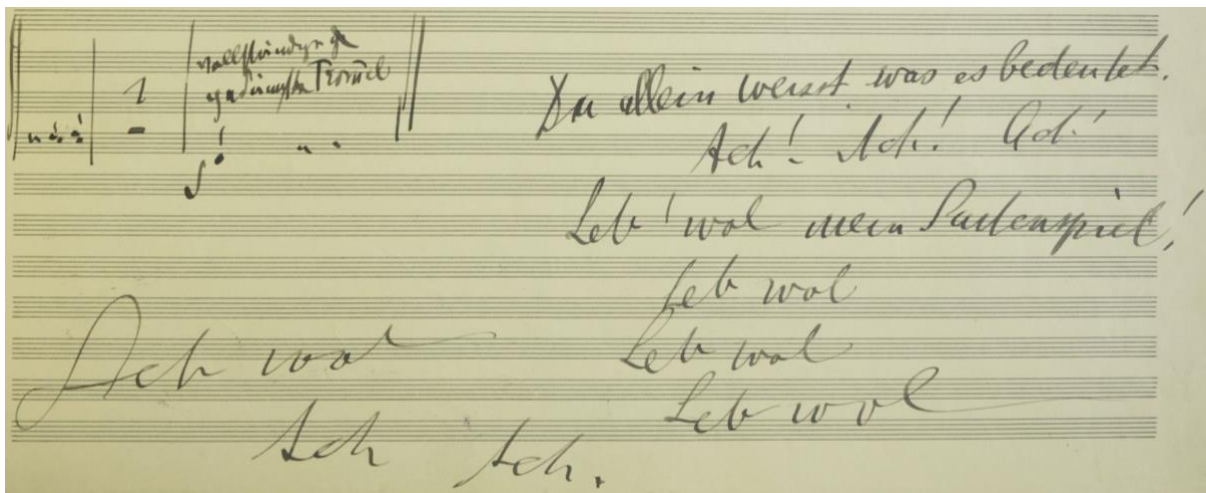
Pfleghofsaal



Gustav Mahlers Zehnte und letzte Symphonie von 1910 ist ein Torso: Die formal schlüssige fünfsätzliche Konzeption des knapp 80minütigen Orchesterwerks hat er durchgehend selbst niedergeschrieben, vielfach vier- oder fünfstimmig im Particell. Etwa die Hälfte des Entwurfs liegt sogar von Mahler instrumentiert vor. Aber es fehlt mitunter der vollständige Satz, manches wirkt gegenüber den vollendeten und vom Komponisten immer wieder auch für Aufführungen revidierten Symphonien unfertig.

Welche seiner zahlreichen Skizzen und Entwürfe also sind letztgültig? Was hat Mahler stilistisch beabsichtigt? Welche Aussage hat seine letzte, stark autobiographisch geprägte Musik? Wo steht das Werk historisch an der Schwelle zur Moderne mit seiner partiellen Atonalität, Polyrhythmik, mit seinen instrumentatorischen und großformalen Experimenten? Und warum hat es über 50 Jahre nach seinem Tod 1911 gedauert, bis der gesamte Torso endlich orchestral zum Klingen gebracht wurde? Warum fast 100 Jahre, bis die großen Orchester und Dirigenten Aufführungsfassungen der Zehnten in ihren Mahler-Kanon integrierten? Welche der inzwischen acht orchestralen Fassungen aller fünf Sätze stehen dem Entwurf nah, welche entwickeln ihn – wie – weiter? Ist die 2019/21 mit großem Aufwand annoncierte KI-Fassung eine Version im Mahler'schen Sinn?

Ein Blick in die Werkstatt des Komponisten, auf Biographisches, Philologisches, Analytisches und Rezeptionshistorisches soll helfen, den zahlreichen mit diesem Werk verbundenen Rätseln auf die Spur zu kommen.



Gustav Mahler, *Zehnte Symphonie*. Particell, 4. Satz: [Scherzo] (Ausschnitt), ÖNB, Mus.Hs.41.000/4, fol. 11r.

Literatur zur Einführung:

- Jörg Rothkamm: *Zehnte Symphonie*, in: *Gustav Mahler. Interpretationen seiner Werke*, hg. von Peter Revers und Oliver Korte, Laaber 2011, Bd. 2, S. 364–404 (zur Orientierung).
- Jörg Rothkamm: *Zehnte Symphonie*, in: *Mahler Handbuch*, hg. von Bernd Sponheuer und Wolfram Steinbeck, Kassel und Stuttgart 2010, S. 380–389 (zur ersten Orientierung).

Quellen zur Einführung:

- Gustav Mahler: *A performing version of the draft for the Tenth Symphony*, prepared by Deryck Cooke in collaboration with Berthold Goldschmidt, Colin Matthews, David Matthews, New York 1976, London ²1998 (wissenschaftliche Edition des jeweils ausgereiftesten Notentextes mit Revisionsbericht).
- Gustav Mahler: *A performing version of the draft for the Tenth Symphony*, prepared by Deryck Cooke, Rotterdams Philharmonisch Orkest / Yannick Nézet-Séguin, NTR 2016, https://www.youtube.com/watch?v=YMN_DWY9RX8 [Zugriff 03.09.2023].

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|-----------------|--------------|
| 8.1 | 1.1, 7.1 |

Musikgeschichte im Überblick I:

Von der europäischen Antike bis zum Ausgang des Mittelalters | V

SCHIPPERGES

Mittwoch 12–14 c. t.

Pfleghofsaal



Die Überblicksvorlesung Musikgeschichte I-IV vermittelt in vier Semestern Grundkenntnisse und Ideen aus der Geschichte der europäischen Musik von der Antike bis in unsere Gegenwart.

Themen der Vorlesung MG I:



Septem artes liberales im Tübinger Hausbuch (Mitte 15. Jh.), Hs. der UB Tübingen, Md 2, fol. 320v; v. l. n. r.: geometria, loica (Logik statt Dialektik), aritmetica, gramatica, musica, fisica (Physik statt Astronomie), rhetorica.

Was ist und wem dient Musikgeschichte? <> Theorien und Mythen zur Entstehung von Musik <> 40.000 Jahre Musikinstrumente in schwäbischen Höhlen – und im MUT auf dem Schloss (UNESCO-Welterbe seit 2017) <> Musik und Musikanschauung im antiken Griechenland <> Musik in der Bibel <> Musikanschauung, Musikerziehung und Musikleben im Mittelalter <> Tonsysteme, Rhythmus, Schrift <> Gregorianischer Choral: Liturgie und Musik <> Einstimmige weltliche Musik: Trobadors, Trouvères, Minnesang, Cantigas <> Quellen früher Mehrstimmigkeit in Theorie und Praxis <> Musik an Notre Dame in Paris <> Gattungen: Organum, Conductus, Motette <> Ars antiqua <> Ars nova in Frankreich <> Trecento in Italien <> „Herbst des Mittelalters“ (Huizinga): Musik in Burgund.

Lektürevorschläge zu Vorlesungsbegleitung:

- *Europäische Musik in Schlaglichtern*, hg. von Peter Schnaus, Mannheim 1990.
- Werner Keil: *Musikgeschichte im Überblick* (Basiswissen Musik), München 2012, ³2018.
- Stefan Morent: *Die Musik der Antike und des Mittelalters* (Epochen der Musik 1), Lillienthal 2021.
- weitere Überblicksdarstellungen zur Musikgeschichte werden jeweils zu Beginn der einzelnen Vorlesungssitzungen vorgestellt

BA (PO 2017/20)

2.1

Seminare/Hauptseminare/Proseminare (teilweise auch mit Übungsoption)

Die Musikinstrumentensammlung Klangkörper im Foyer des Pflegehofs: Vorbereiten, Begleiten und Vermitteln der Ausstellung zum Institutsjubiläum | S

BÜCHLER

nach Vereinbarung



Kornett, Robert Barth, ca. 1890,
Instrumentensammlung des Instituts,
A31.

Im Jahr 1999 kommt mit der Stiftung und Leihgabe Dr. h. c. Karl Ventzke eine große Privatsammlung historischer Blasinstrumente an das Musikwissenschaftliche Institut Tübingen. Nachdem das Institut hinsichtlich des Sammelns von Musikinstrumenten bereits eine jahrzehntelange wechselvolle Geschichte hinter sich gebracht hat, wird damit die Organologie neu fester Bestandteil von Forschung und Lehre. Zum einhundertjährigen Institutsjubiläum 2023 wird in einem Projekt des Instituts und des Museums der Universität Tübingen (MUT) ein Großteil der ungefähr 120 Instrumente in restaurierten historischen Vitrinen neu aufgestellt und im Foyer des Pflegehofs einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Das Seminar steigt in die bereits laufende Konzeption der Vitrinenaufstellung ein und bereitet die Ausstellung der Instrumente vor, begleitet ihre Eröffnung und erarbeitet Führungen. Zugleich richtet es einen fachhistorischen Blick auf die Geschichte der Organologie.

Belegungsinformation: Das Seminar findet in Blockveranstaltungen nach Vereinbarung statt, vereinzelt bereits vor Vorlesungsbeginn zur Vorbereitung der Ausstellungseröffnung am 9. November 2023.

Aufgrund der Terminplanung wird um Anmeldung bereits vor Semesterbeginn gebeten, per E-Mail an: joerg.buechler@uni-tuebingen.de

Es ist nicht notwendig, zuvor anderer Seminare zur Sammlung oder zum Institutsjubiläum besucht zu haben.

Zur einführenden Lektüre und Übersicht:

- Manfred Hermann Schmid: Die Musikinstrumentensammlung am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen, Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke, in: *musica instrumentalis* 3 (2001), S. 74–78.
- *Museum und Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 14), hg. von Ernst Seidl, Tübingen 2016.
- *Musikinstrumentensammlungen im Austausch – Herausforderungen und Chancen im digitalen Zeitalter. Bericht über das internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016*

(Schriften des Museums der Universität Tübingen 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher, Tübingen 2023.

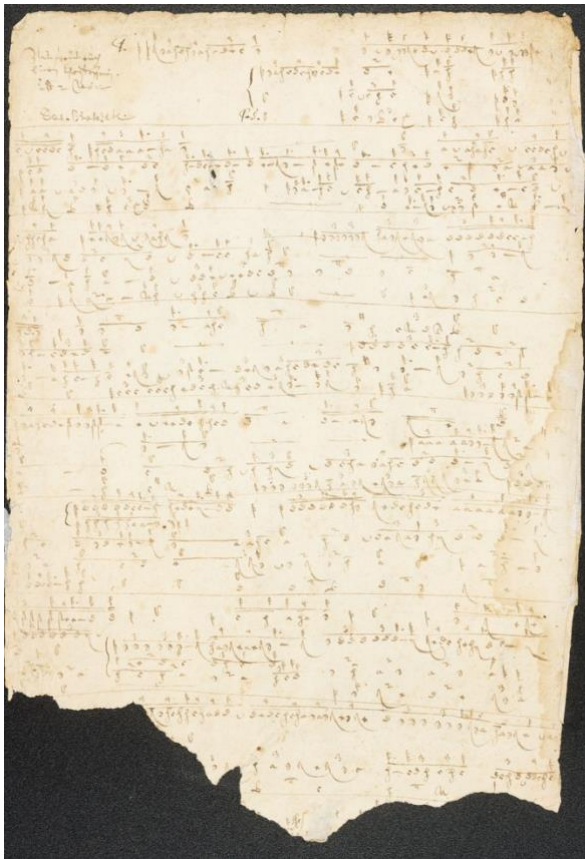
| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|------------------------|--------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 | 1.3, MuSa-02 |

Johann Sebastian Bachs Clavier-Unterricht – Analytische Studien zu Voraussetzungen seines „Selbstunterrichts“ und zur Unterrichtstätigkeit Bachs | S

BREDENBACH

Montag 16–18 c. t.

Großer Saal der Hochschule für Kirchenmusik



Dietrich Buxtehude: Nun freüt eüch lieben Christen'gmein uff 2 Clavir, D-WRz, Fol. 49/11 (3).

Bachs Musik ist aktuell und integraler Teil jeglichen Musikunterrichts. Aber wie lernte Bach komponieren und die Kunst der Improvisation und wie gab er sein Wissen und Können unterrichtend weiter? Dies wird mittels ausführlicher Analysen von Bach nachweislich studierter Werke (Buxtehude, Reincken, italienische Komponisten) beantwortet. Sein Aufnehmen und Weiterentwickeln erkannter kompositorischer Muster wird detailliert u.a. an seinen von großer *varietas* geprägten *Choralfantasien en miniature* aus den *Neumeister-Chorälen* sowie an Préludes seiner *Englischen Suiten* aufgezeigt. Bach schreibt Werke als Muster für seinen auf mehrdimensionales Lernen angelegten Clavier-Unterricht und der Ausbildung des musikalischen Denkens seiner Schüler. Hierzu werden ausgewählte Werke aus dem *Clavier-Büchlein vor Wilhelm Friedemann* analysiert werden. Es entsteht über Jahre ein Curriculum, das sich rückblickend als planvoll und beispielhaft erweist. Und seine Schüler nehmen dies in

ihren Kompositionen auf und verfassen Lehrbücher, in denen Erkenntnisse aus dem Bachschen Unterricht verschriftlicht werden. Erwartet werden ein Mitdenken und eigene kleine Analysen. Es wird umfangreiche Handouts geben, dennoch ist es sinnvoll, aber nicht Teilnahmebedingung, eigene Noten zu besitzen, so z. B.

- Johann Sebastian Bach: *Weimarer Orgeltabulatur. Die frühesten Notenhandschriften Johann Sebastian Bachs sowie Abschriften seines Schülers Johann Martin Schubart. Mit*

Werken von Dietrich Buxtehude, Johann Adam Reinken und Johann Pachelbel, hg. von Michael Maul und Peter Wollny, Kassel u. a. 2007 [BA 5248].

- Johann Sebastian Bach: *Orgelchoräle der Neumeister-Sammlung – Yale University Manuscript „LM 4708“*, hg. von Christoph Wolff, Kassel u. a. ³2022 [BA 5269].
- Johann Sebastian Bach: *Klavierbüchlein für Wilhelm Friedemann Bach*, hg. von Wolfgang Plath, Kassel u. a. ⁹2013 [BA 5163].

BA (PO 2017/20)

3.2, 6.1/2, 7.1, 8.3

Editionspraxis | HS/S/Ü

Gardner

27.10., 10.11., 15.12., 26.1. jeweils 12–18 c. t.

9.2. 12–14 c. t.

Hörsaal

Die Vorbereitung von Musikeditionen ist eine Grundaufgabe von Musikwissenschaftlern. Ohne zuverlässige Editionen wären viele musikalische Werke für Musiker oder Forscher nicht leicht zugänglich. Wie werden aber moderne Noteneditionen bearbeitet? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Arten von Editionen? Dieses Blockseminar bietet zum einen einen Überblick über die verschiedenen methodischen Ansätze von Musikeditionen (z. B. kritische Ausgaben, bearbeitete Ausgabe und Ausgaben ohne quellenkritisches Bewusstsein), sowie ihre Erscheinungsform (z. B. Gesamtausgaben, Editionsreihen, digitale Editionen), zum anderen wird ein Schwerpunkt auf die Erstellung von kritischen Ausgaben gelegt. Am Beispiel von zwei kritischen Ausgaben (die Hallische Händel-Ausgabe und die Neue Schubert-Ausgabe) werden Studierende die Gelegenheit haben, jeden Bestandteil solche Ausgaben im Seminar und als Hausaufgabe unter Betreuung selbst zu erfassen und somit einen direkten Einblick in Themen wie Quellenbewertung, Quellenautopsie, Notensetzen, Umgang mit Text, Editionsrichtlinien und Schreiben von kritischen Berichten zu bekommen. Somit werden komplizierte editorische Probleme und die dazu gehörigen Entscheidungen intensiv besprochen. In den letzten 10 bis 15 Jahren gab es signifikante Entwicklungen im Bereich der digitalen Musikeditionen; diese Präsentationsform von kritischen Editionen wird ebenfalls als Teil des Seminars besprochen.

Belegungsinformation: Bitte melden Sie sich für dieses Seminar bis spätestens Mittwoch, 18. Oktober persönlich per Mail (matthew.gardner@uni-tuebingen.de) an.

Zu allen Sitzungen ist mitbringen:

- Bleistift, Radiergummi, Lineal (30 cm), Stifte in mindestens drei verschiedenen Farben.
- Laptop / Tablet mit Microsoft Word.
- Für die Januartermine bitte Oxygen XML Editor installieren (dies wird vom ZDV hier bereitgestellt: <https://uni-tuebingen.de/de/3005>).



| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|----------------------|---|
| 3.2, 6.1/2, 7.1, 8.3 | 1.2, 2.1, 3.1 (3c), 4.1/2, 7.2, DiHu-02 |

Music in Contemporary Culture | HS/S/Ü

GARDNER

Dienstag 10–12 c. t.

Hörsaal



Taking contemporary perceptions of music, genre definition and canonisation as a starting point, this seminar considers the way in which contemporary culture and music interact. Using theories developed by Marx and Adorno, which have been continually refined during the late twentieth and early twenty-first centuries, we will discuss the relationships between music, musicology and cultural theory, in terms of application and methodology. Individual topics that will be considered during the semester include: modernism and mass / popular culture; Marxist theories of culture; audience theory; gender and sexuality; canonisation, decolonisation and cancel culture; and music, musicology and politics. Examples will primarily be drawn from contemporary culture, music from the western classical canon and popular music traditions to illustrate each point, however, the historical contexts of some musical works will also be considered where necessary. The central aims of the course are to assess how the various areas of cultural theory are applied to music, to question the role of cultural theory in contemporary musicology, and to discuss how music is perceived and defined in contemporary culture.

The main teaching language of this course is English, however term papers may be written in English or German. This seminar should be considered not only as an opportunity to learn about music in contemporary culture, but also as a chance to improve your English.

Literature:

- Kramer, Lawrence, *Musical Meaning: Toward a Critical History*, Berkley and LA: University of California Press, 2002.
- Storey, John, *An Introduction to Cultural Theory and Popular Culture*, Georgia: University of Georgia Press, 1998.
- Strinati, Dominic, *An Introduction to Theories of Popular Culture*, London: Taylor & Francis, 1995.
- Walker, Margaret E., ‘Towards a Decolonized Music History Curriculum’, *Journal of Music History Pedagogy*, 10/1 (2020), pp. 1–19.
- Williams, Alastair, *Constructing Musicology*, Aldershot: Ashgate, 2001.

A detailed bibliography will be distributed in the first class.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|------------------------|------------------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 | 1.2, 2.1/2, 4.1-3, 7.2 |

Religious Sounds: Silence, Noise and Sacred Music | S/Ü

LOREA

Dienstag 12–14 c. t.

Nauklerstraße 35



What makes sacred songs “sacred”? Why are some sounds deemed religious, spiritual, or ultramundane? What do church bells and the Islamic call for prayer (*azan*) have in common? How are mantras used for protection, for healing, or for black magic? This course explores the intersections of religion and sound beyond the global North, with experimental and ethnographically grounded methods. It addresses the auditory field of chanting, preaching, mourning, singing, and listening to religiously or spiritually significant sounds as a site for broader social negotiations, contestations and identity formations. Through case-studies of diverse cultural traditions and ritual communities across the world, this course explores the various ways in which musics, noises, silences and sounds are socially and culturally mobilized to experience the sacred, or to construct public soundscapes as secular.

Should anyone among you need support due to a disability or chronic illness, now or at any time later in the course of your studies, you can contact me at the end of the first course meeting for an appointment or you can come during my office hours so that we can talk undisturbed. You are also welcome to contact the departmental student advisory service (katharina.wilkens@uni-tuebingen.de).

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
|------------------------|

| |
|-----------|
| 7.1-3, BQ |
|-----------|

Introduction to MEI | S/Ü

MILONIA

20.10., 3.11., 17.11, 24.11, 1.12., 8.12, jeweils 14–18 c. t.

19.1. 12–18 c. t.

Hörsaal



The course will guide the students to theoretical and practical uses of digital encoding of music following the standards set by the Music Encoding Initiative (MEI). The students will learn the basics of XML encoding, as well as the usage of oXygen, the preferred software to edit and manipulate XML, and Verovio, an open-source library for visualizing MEI files as music sheets. We will also discuss the advantages of digital encoding in musicology by looking at existing projects which implemented the MEI standard. At the end of the course the students will be able to encode a complex piece of music in modern Western notation, learn how to exploit and expand on the MEI guidelines, have an understanding of the encoding of handwritten and pre-modern notation, and will be invited to think of the possible usages of XML encoding in their studies and research.

XML annotations for the musical score:

```

<measure n="5">
  <staff n="1">
    <layer n="1">
      <note pname="c" oct="5" dur="8" dots="1" stem.dir="down" accid.name="s">
        <verse n="1">
          <syl wordpos="1" con="d">Wun</syl>
        </verse>
      </note>
      <note pname="b" oct="4" dur="16" stem.dir="down">
        <verse n="1">
          <syl wordpos="m" con="d">der</syl>
        </verse>
      </note>
      <note pname="d" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
        <verse n="1">
          <syl wordpos="t">nen</syl>
        </verse>
      </note>
    </layer>
  </staff>
  <staff n="2">
    <note pname="f" oct="4" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="1" con="d">der</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="a" oct="4" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="2" con="d">schö</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="c" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="3" con="d">nen</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="e" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="4" con="d">Mo</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="g" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="5" con="d">nat</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="a" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="6" con="d">mai</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="c" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="7" con="d">le</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="e" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="8" con="d">Knos</syl>
      </verse>
    </note>
    <note pname="g" oct="5" dur="16" stem.dir="up">
      <verse n="1">
        <syl wordpos="9" con="d">pen</syl>
      </verse>
    </note>
  </staff>

```

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|------------------------|--------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 | DiHu-02 |

Hofkultur und Musik im deutschen Südwesten und seinem internationalen Umfeld in Spätmittelalter und Renaissance | HS/S/Ü

MORENT/RÜCKERT

Donnerstag 16–18 c. t.

Seminarraum 405 im Hegelbau und Hörsaal



Fest der Wechsler von Florenz, in: Ulrich Richental: *Chronik des Konzils von Konstanz*, Rosgartenmuseum Konstanz, Hs. 1, fol. 66v.

Die höfische Kultur im deutschen Südwesten wurde im Mittelalter und in der Renaissance stark von ihrem internationalen Umfeld beeinflusst und angeregt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die südwestdeutschen Höfe und Residenzen der weltlichen und geistlichen Fürsten, v.a. der Grafen und Herzöge von Württemberg, der Kurfürsten von der Pfalz und der Bischöfe von Konstanz, Basel und Straßburg. Hier ist ein deutlicher Kulturtransfer gerade mit den benachbarten Herrschaften in Burgund und Savoyen zu verfolgen. Der musikwissenschaftliche Blick der interdisziplinären Lehrveranstaltung richtet sich u.a. auf Protagonistinnen wie Margarete von Savoyen als Gemahlin Herzogs Ulrich V. von Württemberg und die höfische Musikkultur Burgunds (in Bezug auf ihren Urgroßvater Herzog Jean de Berry und Komponisten wie Guillaume Dufay, Gilles Binchois) und Savoyens sowie die Konzilien von Konstanz und Basel (auf dem ihr Vater Amadeus VIII. von Savoyen zum Papst gewählt wurde).

Des weiteren auf die Musikkultur an den württembergischen Höfen im 16. Jh. auch und besonders im Zeichen der Reformation unter Herzog Ulrich, Christoph, Ludwig und Friedrich:

Deren Komponisten (Heinrich Finck, Sigmund Hemmel, Ludwig Daser, Lukas Osiander, Balduin Hoyou und Leonhard Lechner), dem Repertoire der Stuttgarter Chorbücher in der WLB, Musiktheoretikern (Gregor Faber), Instrumentalisten (Utz Steigleder) und Druckern und Verlegern (Peter Schöffler).

Wie so oft in der Musikgeschichte, zeigt sich auch hier, dass in lokalen Erscheinungen brennpunktartig die bedeutsamen stilistischen Strömungen eines Jahrhunderts zusammenfallen. Die Lehrveranstaltung bietet so einen geeigneten Ansatzpunkt, um sich mit der Gattungsgeschichte des 16. Jahrhunderts (Motette, Messe, Psaltervertonung, Kantionalatz, deutsches Lied) auseinanderzusetzen.

Schließlich soll auch die Gegenüberstellung des gottesdienstlichen Gesangs der Alten und der Neuen Kirche im deutschen Südwesten unter dem Einfluss der Reformation und ihres Zentrums Straßburg betrachtet werden, wie sie sich in den Lorcher Chorbüchern, dem Teutsch Kirchen Ampt (Straßburg 1524), den Aulcuns pseaulmes et cantiques mys en chant (Straßburg 1539) und Komponisten wie Matthias Greiter und Wolfgang Dachstein manifestiert.

Literatur:

- *Europäische Musikkultur im Kontext des Konstanzer Konzils* (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 47), hg. von Stefan Morent, Silke Leopold, Joachim Steinheuer, Ostfildern 2017.
- *Die Tochter des Papstes: Margarethe von Savoyen. Begleitband und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart*, bearbeitet von Peter Rückert, Anja Thaller, Kaus Oschema, Stuttgart 2010.
- *Hofkultur um 1600. Die Hofmusik Friedrichs I. von Württemberg und ihr kulturelles Umfeld* (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte 15), hg. von Joachim Kremer, Sönke Lorenz, Peter Rückert, Ostfildern 2010.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|------------------------|----------------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 | 1.2, 2.1, 4.1/2, 7.2 |

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten | PS

Pfeffer

Dienstag 12–14 c.t.

Hörsaal



Das Proseminar "Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten" ist verpflichtend für Studierende des ersten Semesters (Bachelor). Es bietet einen Einblick in die vielfältigen Forschungsfelder, Fragestellungen und Arbeitsweisen des Faches Musikwissenschaft. Hauptanliegen der Veranstaltung ist es, Sie mit den verschiedenen Techniken des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut zu machen. Sie lernen wichtige musikwissenschaftliche Nachschlagewerke und Rechercheinstrumente wie spezielle

Fachdatenbanken oder Bibliothekskataloge kennen, üben den Umgang mit historischen Quellen ebenso wie mit wissenschaftlicher Fachliteratur und modernen Notenausgaben und bekommen alle nötigen Informationen für das Vorbereiten eines Referates und das Verfassen einer Hausarbeit.

Bitte beachten Sie das begleitende Tutorium zu dieser Veranstaltung.

Literatur:

- Matthew Gardner und Sara Springfeld: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (Bärenreiter Studienbücher Musik 19), Kassel 2014.

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
|------------------------|

| |
|-----|
| 3.1 |
|-----|

Gustav Mahlers Symphonien | HS/S/Ü

ROTHKAMM

Freitag 10–12 c. t.

Hörsaal



Moritz Nähr, *Porträt Gustav Mahler* (1907, Ausschnitt), ÖNB, Signatur: 94868 D.

„Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen.“ Diesem überlieferten Ausspruch Gustav Mahlers zufolge sind seine elf symphonischen Werke (einschließlich des *Liedes von der Erde* und der unvollendeten *Zehnten*) keine absolut „tönend bewegten Formen“. Vielmehr lässt sich Mahlers symphonisches Werk an der Schnittstelle zwischen Symphonik, Orchesterlied, Symphonischer Dichtung, Kantate und Oper lokalisieren. Hundert Jahre nach Haydn und Beethoven führt Mahler die Gattung Symphonie in formale Extreme mit bis zu 45minütigen Einzelsätzen. Mahlers Stil kennt keine Vorbehalte: Jedes verfügbare Material kann zu dieser „Welt“ gehören. Gleichwohl nutzt Mahler nicht nur die „vorhandene Technik“. Mithilfe zahlreicher Zitate und vor allem des Stilmittels der Collage nimmt er gleichsam postmoderne Strukturmerkmale voraus. Wo steht Mahler zwischen

Traditionsbezug und Fortschritt, zwischen formaler Strenge und Gleichzeitigkeit des Unvereinbaren?

Anhand der vertonten Texte, der (zurückgezogenen) Programme und zahlreicher außermusikalischer Eintragungen in den Entwürfen seiner Werke soll in dieser Lehrveranstaltung auch untersucht werden, wie Nicht-musikalisches bestimmend ist für den Aufbau der „symphonischen Welten“. Wo und wie handeln sie von Leben und Tod, Liebe

und Erlösung? Wodurch erklärt sich die starke emotionale Wirkung, die Mahlers Symphonien zu den meist gespielten Werken des Repertoires werden ließ, und dies trotz aufführungspraktischer Schwierigkeiten? Die symphonischen Partituren sollen Ausgangspunkt für musikalische wie außermusikalische Untersuchungen sein. Das (Haupt-) Seminar soll helfen, einen mehrdimensionalen Zugriff auf das Besondere der Symphonik Mahlers zu entwickeln und einen Weg durch die Vielfalt vorhandener Deutungsansätze zu bahnen.

Geplant ist eine Exkursion zur Aufführung von Mahlers *Dritter* in Stuttgart am Mo, 22.01.2023.

Literatur:

- *Gustav Mahler. Interpretationen seiner Werke*, hg. von Peter Revers und Oliver Korte, 2 Bde., Laaber 2011.
- *Mahler Handbuch*, hg. von Bernd Sponheuer und Wolfram Steinbeck, Kassel und Stuttgart 2010.
- *The Cambridge Companion to Mahler*, hg. von Jeremy Barham, Cambridge 2007.
- Constantin Floros: *Gustav Mahler*. Bd. III: *Die Symphonien*. Wiesbaden 1985.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|------------------------|------------------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 | 1.2, 2.1/2, 4.1-3, 7.2 |

Anton Bruckners „geistliche Werke“ | S/Ü

SCHWEMMER

Mittwoch 16–18 c. t.

Hörsaal



Otto Böhler: Bruckner's Ankunft im Himmel, in: *Dr. Otto Böhler's Schattenbilder*, Wien 1914, S. 20, III.

Die Kirchenmusikwerke von Anton Bruckner, dessen Geburtstag sich am 4. September 2024 zum 200. Mal jährt, umfassen die zentralen Gattungen des in der katholischen Liturgie gebräuchlichen Repertoires seiner Zeit und reichen von dörflichen Aufführungsmöglichkeiten bis hin zu solchen am Augustiner-Chorherrenstift St. Florian, am Linzer Dom oder in Wien. Damit ermöglichen sie nicht nur eine Auseinandersetzung mit den Spezifika bzw. der Entwicklung des individuellen Kompositionsstils Anton

Bruckners, sondern auch mit der kirchenmusikalischen Aufführungspraxis und der *Musica Sacra* dieser Zeit mit ihren Merkmalen, Strömungen und Reformbestrebungen. Indem in der Rezeption Bruckners das Bild eines „Musikanten Gottes“ gezeichnet und seinen Sinfonien eine geistliche Aura als „Messen ohne Text“ zugesprochen wird, stellen sich die Fragen nach belastbaren objektiven Kriterien für den Ausdruck persönlicher Religiosität in den Werken eines Komponisten, dem Verhältnis zwischen Kirchenmusik, geistlicher und religiöser Musik und den Intentionen einer solchen Hermeneutik.

Stichworte: Übersicht über liturgische Kompositionen von Anton Bruckner, kirchenmusikalische Gattungen und Aufführungspraxis, katholische Kirchenmusikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Bruckner-Rezeption, Unterscheidung zwischen Kirchenmusik/geistlicher Musik/religiöser Musik

Lernziele: Die Studierenden erarbeiten sich einen Überblick über die kirchenmusikalischen Kompositionen Anton Bruckners. Dabei ordnen sie die Werke in die jeweilige Gattungsgeschichte dieser ein und erschließen sich den jeweiligen konkreten liturgischen oder außerliturgischen Aufführungsort sowie die Aufführungspraxis. Die Studierenden identifizieren in diesen Werken den Kompositionsstil Bruckners und untersuchen dieses Repertoire, inwieweit sich darin die Spiritualität Anton Bruckners äußert.

Literatur:

- *Bruckner Handbuch*, hg. von Hans-Joachim Hinrichsen, Kassel und Stuttgart 2010.
- Elisabeth Maier: Anton Bruckners Frömmigkeit, in: *Geist & Leben* 1 (2020), S. 24–31.
- *Anton Bruckner. Tradition und Fortschritt in der Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts* (Kirchenmusikalische Studien 7), hg. von Friedrich Wilhelm Riedel, Sinzig 2001.

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
|------------------------|

| |
|------------------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 |
|------------------------|

Sprechchor/chorisches Sprechen | HS/S/Ü

SCHIPPERGES/FLAD

Montag 14–16 c. t.

Hörsaal



Chorisches Sprechen ist ein weltweit gesellschaftliches Phänomen. Sprechchöre treten aber auch künstlerisch gestaltet auf. Vielfach verdichtet sich diese Vortragsweise musikalisch zur Komposition. Zwar gehört die Beziehung von Musik und Sprache zu den meistbehandelten musikwissenschaftlichen Forschungsfeldern. Neben der Behandlung des Wort-Ton-Verhältnisses in Textvertonungen machte spätestens Schönbergs *Pierrot lunaire* (1912) die Fixierung von Tonhöhe, Tonfall und Ausdruck von Sprechstimmen als bahnbrechende Neuerung bewusst. Auch chorisches Sprechen hat eine musikalische Seite in allen denkbaren

Facetten des Übergangs zum Singen mit entsprechend reich differenzierten Notationsweisen.

Prägnante kompositorische Ausprägungen seit 1930 sind etwa Ernst Tochs *Fuge aus der Geographie* (gern auch von Schulchören aufgeführt) oder Sprechchoranteile in Schönbergs *Moses und Aron*, in Werken von Carl Orff, Oratorien von Wladimir Vogel oder in

Sprachklangexperimenten der 1950er bis 70er Jahre wie etwa Mauricio Kagels *Anagrama* oder Dieter Schnebels *Für Stimmen (... missa est)*.

Im Seminar behandelt werden sollen auch historische Phänomene wie der Sprechchor in der Arbeitermusikbewegung (zwischen Bruno Schöstlak und Hanns Eisler), im NS-Staat (erst agitatorisch genutzt, dann Sprechchorverbot der Reichsjugendführung), Formen der Notation oder Sprechchorbewegungen im aktuellen Theater.

Die musikalischen Eigenarten des Sprechchors auf den verschiedenen Ebenen seines Erscheinens als

Ernst Toch: *Fuge aus der Geographie* für sprechenden Chor (1930), New York, Millis Music: 1950 / 1957 (IMSLP).

Vortragsart, Komposition und Ensemble sind nicht systematisch erforscht. Das Seminar hat also Forschungscharakter. Es bereitet zugleich eine kleine Tagung/Workshop nach Semesterschluss im Rahmen des aktuellen DFG-Projektes am Institut vor, in die sich engagierte Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer mit eigenen Themen einbringen können.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|------------------------|------------------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 | 1.2, 2.1/2, 4.1-3, 7.2 |

Fabeln von Jean de la Fontaine und ihre Vertonungen | HS/S/Ü

SCHIPPERGES/HILBERER

Mittwoch 10–12 c. t.

Hörsaal



Jean de La Fontaine (la Fontaine, Lafontaine) (gest. 1695) wurde vor allem durch seine Fabeln zu einem Klassiker der französischen Literatur. Er selbst Musikliebhaber und -kenner, befasste sich mit der damals neuen Gattung der *Tragédie en musique* und schrieb Libretti zu Opern, Balletten, Pastoralen sowie eigenen Verserzählungen und Fabeln (vertont von Zeitgenossen wie Michel Lambert oder Pascal Colasse). Vor allem aber regte La Fontaine zahlreiche namentlich französische Komponisten des neunzehnten und zwanzigsten



Jean de La Fontaine: *Fables / Fabeln* : La Cigale et la fourmi / Die Grille und die Ameise, Illustration von Gustave Doré (1866)

Jahrhunderts zu Vertonungen an, darunter Jacques Offenbach, Charles Gounod, Théodor Dubois, Charles Lecocq, Benjamin Godard, Camille Saint-Saëns, André Caplet, Florent Schmitt, Maurice Duruflé oder Jean Françaix. Im Seminar werden ausgewählte Fabeln und ihre Kompositionen in Text und Musik gemeinsam analysiert.

Zugleich dient das Seminar der Vorbereitung (Programmheft resp. Einführungen) für ein Konzert des pianistischen Ehepaars Sachi Nagaki und Jean-Christoph Schwerteck (Sonntag, 21. Januar 2024, 17 Uhr).

Texte (zweisprachige Ausgabe):

- Jean de La Fontaine: *Fables/Fabeln* (Reclam Universal-Bibliothek 1719), ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Jürgen Grimm, München 1987, mehrfache Neuaufl. zuletzt 2009.

Lektüre zur Vorbereitung:

- Herbert Schneider: Art. Lafontaine, Jean de, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016 ff., zuerst veröffentlicht 2003, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/372148>.
- Thomas Hilberer: Metrique, Genre Poetique et Politique. Les Fables de Jean de La Fontaine, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte/Cahiers d'Histoire des Littératures Romanes* 36, 2012, S. 243–260, <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/47111>.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|------------------------|------------------------|
| 3.2, 6.1/2, 7.1-3, 8.3 | 1.2, 2.1/2, 4.1/2, 7.2 |

Übungen

Gehörbildung | Ü

AMELUNG

Dienstag 16–18 c. t.

Pfleghofsaal

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
|------------------------|

| |
|-----|
| 4.4 |
|-----|



Kontrapunkt II | Ü

AMELUNG

Mittwoch 14–16 c. t.

Hörsaal

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
|------------------------|

| |
|-----|
| 4.2 |
|-----|



Notations- und Quellenkunde I | Ü

MORENT

Donnerstag 14–16 c. t.

Hörsaal



Die Übung führt in den Gregorianischen Choral als dem ältesten dokumentierten Repertoire und „Rückgrat“ europäischer Musik ein.

Behandelte Themen sind u. a. das geschichtliche Werden (politische Situationen, geographische Gegebenheiten), die Entstehung des fränkisch-gregorianischen Repertoires, Formen der Niederschrift (adiastematische/diastematische Neumen, Quadratnotation), Rolle von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, die wichtigsten Handschriften, Grundlagen der Liturgie (Gottesdienstformen, liturgische Bücher), Formen- und Stilkunde, Moduslehre, musikalische Erweiterungen (Tropus, Sequenz) und Restitution des Chorals seit dem 19. Jahrhundert.

Die Veranstaltung versteht sich als grundlegende Einführung in die musikalischen und theologisch-philosophischen Fragestellungen des Gregorianischen Chorals, die für das Studium europäischer Musikgeschichte unabdingbar sind.

Das monophone Choralrepertoire bildet die Grundlage für die Entwicklung der Mehrstimmigkeit, die in Notations- und Quellenkunde II behandelt wird.

Lernziele:

- Selbstständiger und souveräner Umgang mit den Handschriften der Choralüberlieferung und der Neumennotation (ca. 900–1100).
- Grundlegende Kenntnisse der Liturgie (Kirchenjahr).
- Grundlegende Kenntnisse der liturgisch-musikalischen Formen in Stundengebet und Messe.

Quellen und Literatur:

- David Hiley: *Gregorian Chant* (Cambridge Instructions to Music), Cambridge 2009.
- David Hiley: *Western Plainchant. A Handbook*, Oxford 1993.
- Stefan Klöckner: *Handbuch Gregorianik: Einführung in die Geschichte, Theorie und Praxis des Gregorianischen Chorals*, Regensburg 2009 (und neuere Auflagen).
- Stefan Morent: *Die Musik der Antike und des Mittelalters* (Epochen der Musik 1), Lilienthal 2021
- mit: <https://www.digimuwi.uni-tuebingen.de/mam-materialien>.

Belegungsinformation: Es gibt zu dieser Übung ein Tutorium (Hauth, s. S. 24), bitte Termin freihalten.

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
|------------------------|

| |
|-----|
| 2.3 |
|-----|

Harmonielehre I | Ü

ROTHKAMM

Montag 10–12 c. t. und 12–14 c. t. (zwei Parallelgruppen)

Hörsaal



Stichworte: Grundlegende Begriffe und Techniken der Harmonielehre (Stufen- und Funktionstheorie). Akkordverbindungen; Generalbass aussetzen; Hören und Spielen harmonischer Zusammenhänge am Klavier; Kadenzlehre; Regeln der Stimmführung.

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage, einfache Generalbassbezeichnung vierstimmig auszusetzen. Sie können einfache vierstimmige Werke des 17. bis frühen 19. Jahrhunderts funktionsharmonisch analysieren.

Literatur zur Einführung:

- Thomas Krämer: *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden 1991, ⁵2009. (Funktionsanalyse; mit Übungen und Lösungen)

- [Paul] Dachs-Söhner: *Harmonielehre für den Schulgebrauch und zum Selbstunterricht. Erster Teil.* Neu bearbeitet und ergänzt, München 1953, 2007. (Stufentheorie/ Generalbass; mit zahlreichen Aufgaben)
- Weitere Literatur wird in der Übung vorgestellt.

Belegungsinformation: Verkürzte Belegungsfrist und begrenzte Teilnehmer:innenzahl! Melden Sie sich bitte unbedingt bis 13.10. für eine der beiden Parallelgruppen auf alma an! Es gibt zu dieser Übung ein Tutorium (SCHERRIEBLE, s. S. 24), bitte Termin Di 14-16 Uhr freihalten. Vor dem Besuch der Übung muss der verpflichtende Test im Rahmen des Tutoriums „Allgemeine Musiklehre“ absolviert werden (SCHERRIEBLE/ROTHKAMM, Beginn Di, 10.10., 14 Uhr, s. S. 24).

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
| 1.1 |

Werkanalyse I | Ü

SCHMIDT-WEHINGER

Dienstag 14–16 c. t.

Hörsaal



Das Lernziel der Veranstaltung ist ein Überblick über wichtige Methoden der Werkanalyse. In praktischen Übungen soll ihre Reichweite erfahren und diskutiert werden. Gegenstand sind einfache Kompositionen unterschiedlicher Epochen, Gattungen und Stilrichtungen.

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
| 5.3 |

Kolloquien

Kolloquium | K

GARDNER

Mittwoch 18–20 c. t.

Hörsaal



| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|-----------------|--------------|
| 9.1 | 8.1/2 |

Colloquium Digitale | K

MORENT

Mittwoch 18–20 c. t.

Hörsaal



Das Colloquium Digitale ist digital sowohl den Inhalten als auch wahlweise der Form (via Zoom bzw. in hybriden Formen aus Präsenz und Online-Komponenten) nach.

Es dient dazu, das neue und auch im Fach Musikwissenschaft immer wichtiger werdende Thema der Digitalen Musikwissenschaft bzw. der Digital Humanities in seinen verschiedenen aktuellen Ausprägungen kennen zu lernen.

Studierende verschiedener Stufen (BA, MA, Promotion) stellen ihre Arbeiten und Projekte vor und, begleitet von einer Respondenz, zur Diskussion.

Gastvorträge stellen einzelne Bereiche der Digitalen Musikwissenschaft/Digital Humanities vor, zu denen ein/e Studierende/r eine Respondenz verfasst und in der folgenden Woche durch ein Referat und Thesenblatt vertieft vorstellt und zur Diskussion stellt.

Als „Colloquium“ soll vor allem das gemeinsame Gespräch und die Diskussion in einer vertrauten Runde im Mittelpunkt stehen und eine lockere Atmosphäre alle dazu animieren, ihre Gedanken beizusteuern und sich im wissenschaftlichen Argumentieren zu üben.

BA-Studierende außerhalb des Colloquiums mit MUW-BA-03 können bei Gastvorträgen auch durch Testat + evtl. Abstracts von je ca. 250 Wörtern ECTS-Punkte erwerben.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|-----------------|--------------|
| 9.1 | 8.1/2 |

Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen | K

ROTHKAMM

Dienstag 17.00–19.15 Uhr und Extratermin für Promovierende und Promotionsinteressierte

Hörsaal, ggf. Sammlungsraum



Die Studierenden setzen sich mit einem musikwissenschaftlichen Thema im Hinblick auf ihre BA- oder MA-Arbeit zunächst in Referatsform auseinander und lernen durch die Diskussion der weiteren Referate und Übernahme von Responenzen, sich zu unterschiedlichen Themen und Methoden des Faches zu verhalten. Desweiteren werden punktuell ggf. auch Dissertations- und Habilitationsvorhaben diskutiert, um die weiteren Qualifikationsniveaus des Wissenschaftsbetriebs kennen zu lernen. Offen für alle, auch punktueller Besuch einzelner Sitzungen (z.B. Streits) bei Interesse möglich!

Belegungsinformationen:

Bitte melden Sie sich auf alma - auch bei nur punktuellem Interesse - bis 13.10.2023 an, damit Sie regelmäßige Informationen über den Ablauf, die Themen und Termine erhalten können.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|-----------------|--------------|
| 9.1 | 8.1/2 |

Kolloquium | K

SCHIPPERGES

Dienstag 18.15–20 Uhr und Extratermin für Promovierende und Promotionsinteressierte

Hörsaal, ggf. Sammlungsraum



Das Kolloquium ist offen für alle, denen der Austausch zu Themen der Musik und Wissenschaft anregend, bildend oder gar vergnüglich scheint – vom Erstsemester über Examenskandidatinnen und -kandidaten bis zu Lehrenden. Es versteht sich als Praxis des wissenschaftlichen Diskurses, dient dem Austausch zu prägnanten Themen und Thesen und will dabei die oft vermisste informierte und couragierte wissenschaftliche **Streitkultur** üben und pflegen.

| BA (PO 2017/20) | MA (PO 2017) |
|-----------------|--------------|
| 9.1 | 8.1/2 |

Tutorien

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten | T

BEDNARZ

Donnerstag 12–14 c. t.

Hörsaal



Notations- und Quellenkunde I | T

HAUTH

Montag 16–18 c. t.

Hörsaal



Allgemeine Musiklehre | T

ROTHKAMM/SCHERRIEBLE

10.10., 14–17 Uhr, 11.–13.10, 10–13 Uhr und n. V.

Hörsaal



Belegungsinformation: Erfolgreiches Bestehen des Tests in diesem Tutorium ist verpflichtend für 1./2. Fachsemester im Rahmen von „Musiklehre I“ **vor** Abschließen der Übung „Harmonielehre I“.

| |
|------------------------|
| BA (PO 2017/20) |
|------------------------|

| |
|-----|
| 1.3 |
|-----|

Harmonielehre I | T

SCHERRIEBLE

Dienstag 14–16 c. t.

Sammlungsraum



Weitere Veranstaltungen

Jahrestagung der Görres-Gesellschaft

22.–24.09.2023

Komponistinnenfestival

29.09.–8.10.

Weitere Information unter <https://www.tuebingen.de/komponistinnen>

Erstsemesterbegrüßung

Dienstag, 9.10.2023, 11–12 s. t.

Hörsaal

Eröffnung der Instrumentenausstellung

Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

Foyer des Pflegehofs

Collegium Musicum: Akademischer Chor

AMELUNG

Dienstag 20–22:15 s. t.

Pfleghefsaal

Collegium Musicum: Akademisches Orchester

AMELUNG

Mittwoch 20–22:15 s. t.

Pfleghefsaal

Termine im Wintersemester 2023/24

Semesterbeginn: 01.10.2023

Semesterende: 31.03.2023

Vorlesungsbeginn: 17.10.2023

Vorlesungsende: 10.02.2023

Vorlesungsfreie Tage: 01.11.2023 (Allerheiligen), 23.12.2023 bis 6.1.2024 (Weihnachtspause)

Redaktion: Thomas Schipperges, Niels Pfeffer

Redaktionsschluss: 5.9.2023

Redaktioneller Hinweis: Verbindliche Angaben zu den Modulzuordnungen und Anmeldebedingungen sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte *alma*. Anforderungen für Studien- bzw. Prüfungsleistungen werden i.d.R. in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben. Bei Nachfragen zu den einzelnen Veranstaltungen wenden Sie sich bitte an die Lehrenden (Sprechstundenzeiten s. [Homepage](#)). **Bitte beachten Sie, dass für einige Lehrveranstaltungen eine verkürzte Anmeldefrist auf *alma* gilt (13.10.2023).**

Übersicht Veranstaltungen

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Block |
|----|---|---|---|---|--|--|
| 10 | 10 bis 12, Hörsaal Rothkamm Ü Harmonielehre I 1. Parallelgruppe | 10 bis 12, Hörsaal Gardner S/Hs Music in Contemporary Culture | 10 bis 12, Hörsaal Schipperges/Hilberer S/Hs Fabeln von Jean de la Fontaine und Ihre Vertonungen | 10 bis 12, Pfeleghofsaal Rothkamm V Mahlers Zehnte Symphonie und Ihre Auführungsfasungen | 10 bis 12, Hörsaal Rothkamm S/Hs Gustav Mahlers Symphonien | 10.10. 14-17 Uhr, 11.-13.10. 10-13 Uhr und n. V., Hörsaal Scherrieble/Rothkamm T Allgemeine Musiklehre |
| 11 | | | | | | |
| 12 | 12 bis 14, Hörsaal Rothkamm Ü Harmonielehre I 2. Parallelgruppe | 12 bis 14, Hörsaal Pfeffer PS Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten | 12 bis 14, Pfeleghofsaal Schipperges V Musikgeschichte I | 12 bis 14, Hörsaal Bednarz T Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten | | 27.10., 10.11., 15.12., 26.1., 12.-18 Uhr, 9.2.12-14 Uhr, Hörsaal Gardner S/Hs/Ü Editionspraxis |
| 13 | | 12 bis 14, Neudorferstr. Lorea S Religious Sounds: Silence, Noise and Sacred Music | | | | |
| 14 | 14 bis 16, Hörsaal Schipperges/Fiad S/Hs Sprechchor/chorisches Sprechen | 14 bis 16, Hörsaal Schmidt-Wehinger Merkanalyse I | 14 bis 16, Hörsaal Amelung Ü Kontrapunkt II | 14 bis 16, Hörsaal Morent Ü Notations- und Quellenkunde I | | 20.10., 3.11., 17.11., 24.11., 1.12., 8.12., 19.1., 14.-18 Uhr, Hörsaal Milonia S Introduction to MEI |
| 15 | | | | | | |
| 16 | 16 bis 18, Großer Saal der Hochschule für Kirchenmusik Bredenbach S Johann Sebastian Bachs Clavier-Unterricht – Analytische Studien zu Voraussetzungen seines „Selbstunterrichts“ und zur Unterrichtstätigkeit Bachs | 16 bis 18, Hörsaal Hauth T Notations- und Quellenkunde I | 16 bis 18, Pfeleghofsaal Amelung Ü Gehörbildung | 16 bis 18, Hörsaal Schwemmer S Anton Bruckners „geistliche Werke“ | 16 bis 18, Hörsaal und Seminarraum 405, Hegebau Morent/Rückert S/Hs Hofkultur und Musik im deutschen Südwesten und seinem internationalen Umfeld in Spätmittelalter und Renaissance | nach Vereinbarung Büchler S Die Musikinstrumentensammlung <i>Klangkörper</i> im Foyer des Pfleghofes: Vorbereiten, Begleiten und Vermitteln der Ausstellung zum Institutsjubiläum |
| 17 | | 17.00-19.15 Uhr und Extratermin für Promovierende und Promotionsinteressierte, Hörsaal, ggf. Rothkamm Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen | | | | |
| 18 | | 18.15-20 Uhr und Extratermin für Promovierende und Promotionsinteressierte, Hörsaal, ggf. Schipperges Kolloquium | 18 bis 20, Hörsaal Morent Colloquium Digitale | 18 bis 20, Hörsaal Gardner Kolloquium | | |
| 19 | | | | | | |

Universität Tübingen – Musikwissenschaftliches Institut – Lehrveranstaltungen
Wintersemester 2023 – Stand 22. September 2023 (Änderungen vorbehalten)

Blockseminare beachten

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Hinweise der Dozentinnen und Dozenten sowie auf alma.